

Kneten, damit Tommys Schulter lange mitspielt

Brackweder Physiotherapeut in Wimbledon im Einsatz

Von Matthias Band

Brackwede/Wimbledon (WB). Ausdehnen, massieren oder einen Bluterguss behandeln? Das ist das tägliche Handwerk des Physiotherapeuten Kolja Herrmann. Zurzeit kümmert sich der 29-Jährige um die Schulter des deutschen Tennisprofis Thomas Haas. Aber nicht in seiner Praxis in Brackwede, sondern in Wimbledon beim wichtigsten Rasen-Tennisturnier der Welt.

Die rechte Schulter ist es, die dem 38. der Weltrangliste seit Monaten Probleme bereitet. Beim Turnier in Halle vor eineinhalb Wochen hielt sie. Dank der Hilfe von Kolja Herrmann und Thorsten Harm (33), die seit drei Jahren gemeinsam an der Hauptstraße in Brackwede eine Physiotherapiepraxis betreiben. Weil die Behandlung bei den Gerry-Weber-Open so gut funktionierte, hat sich der 30-jährige Haas dazu entschieden, weiterhin mit den Brackwedern zusammenzuarbeiten. Herrmann ist am Samstag nach London geflogen, um Haas für das Turnier fit zu machen. »Tommys Schulter

ist immer noch gereizt. Wir versuchen die Muskulatur aufzudehnen, damit die Bewegungen wieder flüssiger werden«, erklärt Herrmann.

Dass Tennisprofis feste Physiotherapeuten haben, ist nicht unbedingt die Regel. Der Weltranglisten-Erste Roger Federer reist zwar bei fast allen Turnieren mit einem eigenen Physio an, aber die Mehrheit vertraut auf die Angestellten der Spielergewerkschaft ATP (Association of Tennis Professionals). Bei den Gerry-Weber-Open in Halle waren Harm und Herrmann daher vor allem für die Pflege der Spieler zuständig. Akute Verletzungen oder das Anlegen von Klebeverbänden hat ein ATP-Physio übernommen. Das wird auch in Wimbledon so sein. »Im Gegensatz zu mir wird er auch auf dem Platz aktiv, wenn Bedarf besteht«, erklärt Herrmann.

Seit zwei Jahren arbeiten die Physiotherapeuten, die auch die Handballer von Union Halle und die Jugendspieler des Fußball-Bundesligisten Arminia Bielefeld betreuen, mit den Tennisprofis zusammen. Dabei werden nicht nur die matten Muskeln massiert,

mitunter muss auch die gestresste Tennis-Seele gestreichelt werden. Dabei schüttet auch die Prominenz gerne mal ihr Herz aus. »Wir sind wie der Friseur, wir kriegen alles mit, was den Tennisprofi bewegt«, sagt Herrmann. Mehr verrät er nicht. Dieses Schweigen ist inklusive: Was auf der Liege gesagt wird, geht niemanden etwas an.

Die Arbeit mit den Tennisprofis ist aber durchaus kein Zuckerschlecken. Allein die tägliche Pflege der Spieler hat es in sich. In Halle waren zehn Stunden Massage am Tag keine Seltenheit. »Da braucht man starke Hände. Zumal die Muskulatur von Ten-

nisprofis ganz anders beschaffen ist als von anderen Menschen«, sagt Herrmann. Außerdem hätten Tennisprofis hohe Ansprüche. Schließlich gehe es auch um sehr viel Geld. Trotz der Tatsache, dass die Arbeit mit den Tennisspielern viel Spaß mache, wollen die beiden Physios ihre Praxis in Brackwede auf keinen Fall aufgeben. Im Gegenteil: »Wir haben unsere Patienten lieb gewonnen. Und von der Arbeit her ist es mit ihnen oft leichter.«

»Wir sind wie der Friseur. Wir kriegen alles mit, was den Tennisprofi bewegt.«

Kolja Herrmann

